

Spezialisten für virtuelle Traumreisen

Finn Riethmüller entdeckt im Freiwilligendienst der Lebenshilfe Kreativität und soziale Kompetenz

VON ULRIKE TROUE

Finn Riethmüller sagt: „Ich habe unterschätzt, wie schön es ist, wenn man Menschen etwas gibt.“ Dem jungen Mann hat die Pandemie eine neue Perspektive eröffnet. Weil der heute 21-Jährige die geplante Ausbildung zum Tourismuskaufmann in einem Reisebüro plötzlich nicht mehr antreten konnte, absolviert er seit August 2020 ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) bei der Lebenshilfe.

Das empfindet Finn Riethmüller als persönliche Bereicherung. Er kann sich aufgrund der neuen Erfahrungen inzwischen sehr gut vorstellen, in einem sozialen Bereich zu arbeiten, auch ohne einen Bezug zum Thema Tourismus.

Auf der Suche nach einer sinnvollen Aufgabe war der frisch gebackene Abiturient, der in Schwachhausen wohnt, über eine Zeitungsanzeige auf den Sozialen Friedensdienst gestoßen. Auf Vermittlung des Vereins arbeitet Finn Riethmüller nun seit August 2020 beim Familienunterstützenden Dienst (FUD) der Lebenshilfe, genauer bei Lebenshilfe Tours Bremen. Sie organisiert Reisen für beeinträchtigte Menschen.

Er habe immer Interesse an Tourismus sowie dem sozialen Bereich und Respekt vor den in sozialen Berufen tätigen Menschen gehabt, erzählt er. Seine Eltern arbeiten im sozialen Bereich, aber für sich hat er sich das vorher nicht vorstellen können. Das hat sich durch sein FSJ verändert, das ganz anders abläuft als sonst. „Ich bin damit ziemlich glücklich“, stellt Finn Riethmüller dennoch für sich fest.

Eine Reise geplant

Während der Lockerungen im vergangenen Sommer konnte der FSJ-ler noch drei einwöchige Reisen mit behinderten Erwachsenen, Kinder und Jugendlichen begleiten. Aber seit dem zweiten Lockdown bestimmt Büroarbeit wie die Buchungsbearbeitung seinen Arbeitsalltag.

Die eigenständige Planung einer Reise für acht bis zehn Erwachsene ins portugiesische Lagos an der Algarveküste in diesem Jahr ist für den 21-jährigen jungen Mann von daher besonders reizvoll. Dort sind Eigeninitiative und Kreativität besonders gefragt.

Denn daraus ist ein besonderes Teilhabe-Projekt erwachsen: die virtuelle Traumreise. Ende Februar sind 51 reiselustige Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Beeinträchtigung in ihren virtuellen Urlaub gestartet. Acht Wochen lang bekommt jeder Teilnehmer einen Brief von der Lebenshilfe. Darin steckt eine kleine Geschichte und passend dazu eine Aufgabe, wie Mal- oder Bastelaktionen. Die Adressaten können frei entscheiden, ob sie mitmachen wollen.

„Wir dachten, wenn sich 15 Personen melden und zehn bis zum Ende mitmachen, wäre das schön“, erzählt Finja Brunke von Lebenshilfe Tours. Mit der „wahnsinnigen Teilnehmerzahl“ von 51 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen hat das FUD-Team nach ihrer Aussage überhaupt nicht gerechnet. Der Reiseleitung gehören außer ihr und Finn Riethmüller noch Malina Klencke aus dem Bereich Freizeit, Kinder & Jugendliche sowie die für individuelle Begleitung zuständige Jacqueline Heinzl an.

Die Idee für das kostenlose Angebot sei in lockerer Runde entstanden, erzählt Finja Brunke. Im Wissen, dass viele zu Hause oder in einer Wohneinrichtung lebende, behinderte Menschen sich einsam fühlen und auch die Behindertenwerkstätten geschlossen sind, hatten die FUD-Mitarbeiterinnen und der FSJ-ler überlegt, wie sie ihnen die sehn-



FSJ-ler Finn Riethmüller und Finja Brunke freuen sich über die kreativen Bilder als Rückläufer auf die virtuelle Traumreise.

FOTO: KOCH

lichst gewünschte Abwechslung vom corona-geprägten Alltag bieten könnten.

„Wenn Freizeitangebote fehlen und man nicht reisen kann, ist alles langweilig“, findet Finja Brunke. „Irgendwie kann man da nur von Urlaub träumen.“ Von diesem Gedanken sei die Initialzündung fürs Brainstorming für das neue Projekt ausgegangen, schildert sie: „Womit können wir die Menschen aufheitern und ihnen etwas Gutes tun?“

Der übliche Ablauf einer Reise ist der rote Faden für die vier Organisatoren, von denen sich jeder eine Aufgabe für zwei Etappen ausgedacht hat. Nach dem Versenden des Angebots wurden in Anlehnung an All-inclusive-Reisen Armbänder in tropischen Farben

bestellt und mit dem ersten Brief zum Aufbruch verschickt. Außerdem enthielt er die Bitte an die Teilnehmer, sich Gedanken darüber zu machen, wie sie sich ihre Reise vorstellen und dazu ein Bild zu malen oder sich eine Geschichte auszudenken und das dann der Reiseleitung zuschicken.

Die Idee fürs „Spaßmobil“, um das es im zweiten Anschreiben ging, stammt von Finn Riethmüller. „Jeder sollte sich überlegen, wie er an das Urlaubsziel kommen möchte“, erklärt der FSJ-ler. Er hat dazu aufgerufen, das Gefährt zu malen, zu bauen oder ein ganz neues zu erfinden.

„Wir haben schon viele schön gemalte Kunstwerke, einige Collagen und auch ein

paar Geschichten bekommen“, sagt Finja Brunke hochofret über die ersten Rückläufe auf diese Premiere. „Weil es so fantastische Ergebnisse sind, sollten sie nicht in der Schublade verschwinden“, findet sie. Deshalb überlegt die Lebenshilfe-Traumreiseleitung nun, ob sie als Ausstellung oder in anderer Form der Öffentlichkeit präsentiert werden könnten.

„Und für alle Teilnehmer gibt es noch eine kleine Überraschung“, verrät sie. Nicht zuletzt auch, um den virtuell Reisenden noch einen zusätzlichen Anreiz zu liefern, sich von ihrer Fantasie und ihren Wünschen treiben zu lassen, dabei Spaß zu haben und ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen.

Auch Finn Riethmüllers Einfallreichtum ist durch Corona viel stärker als vorher gefordert. Den Abzweig über das FSJ auf seinem Weg ins Berufsleben und dadurch gewonnene neue Perspektiven beurteilt der junge Mann als persönlichen Gewinn. „Ich kann jedem Freund nur dazu raten“, sagt der 21-Jährige.

Einstieg ins Berufsleben

Das Bewusstsein für die gesellschaftlich relevante Bedeutung von Menschen, die sich in sozialen und kulturellen Bereichen für andere ehrenamtlich engagieren, wächst in dieser Zeit der Corona-Krise. Im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) und im Bundesfreiwilligendienst können sich Schulabgänger aktiv einbringen, neue Erfahrungen sammeln, vielleicht Schwächen und Stärken besser erkennen und einen persönlichen Plan für den Einstieg ins Berufsleben entwickeln. Auch für den Übergang zwischen Studium und Beruf, beim Wechsel von einem Beruf in den nächsten oder zum Ende der Berufstätigkeit kann eine solche Betätigung hilfreich sein.

Ab dem 1. August beziehungsweise 1. September werden wieder Stellen im Freiwilligendienst in Bremen besetzt. Zu den Einsatzbereichen zählen unter anderem Kindergärten, Schulen, Kirchengemeinden, Tierfarmen,

Kulturzentren, Theater und Gewerkschaften, aber auch Seniorenstifte und Einrichtungen für die Arbeit mit beeinträchtigten Menschen.

Der Soziale Friedensdienst (sfd) vermittelt die Plätze für ein FSJ, ein FÖJ oder einen Bundesfreiwilligendienst. Der Verein ist der größte Freiwilligendienststräger in Bremen und lädt Jugendliche, die sich einen Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten eines Freiwilligendienstes verschaffen möchten, zu einer Informationsveranstaltung online via Zoom für Dienstag, 23. März, oder Dienstag, 20. April, ein. Sie beginnt jeweils um 16.30 Uhr.

Interessierte können sich im Vorfeld per E-Mail an info@sfd-bremen.de, telefonisch unter der Bremer Nummer 168 67 00 oder per Whatsapp-Nachricht an die Nummer 0176 / 69 87 34 24 anmelden. Nähere Informationen über Voraussetzungen, Ablauf und Arbeitsbedingungen eines Freiwilligendienstes stehen unter www.sfd-bremen.de/fsj im Internet.

RIK

RIK